



Häuser
zum
Leben
StoDt:Wien

Projekt

Palliative Versorgung, Betreuung und Pflege im KWP

Pflegekongress 2016

Peter Kreuter, DGKP
Projektleiter



Ausgangslage

- 30 Pensionisten-Wohnhäuser mit mehr als 8500 BewohnerInnen (70% > 80J.) und über 4000 MitarbeiterInnen
- 58 Stationäre Bereiche
- Marktführer in Betreutem Wohnen
- Auftrag: Menschenwürdiges Leben im vertrauten Umfeld bis zuletzt zu ermöglichen.
- Herausforderungen:
 - Qualitative Erfüllung des Versorgungsauftrages auch bei schwer leidenden und sterbenden BewohnerInnen
 - Berücksichtigung der Wünsche der BewohnerInnen bez. Umgang mit schwerer Erkrankung und eigenem Sterben
 - Vermittlung einer palliativen Grundhaltung und der dafür erforderlichen Kompetenzen an die MitarbeiterInnen

Ziele des Projektes Palliative Versorgung, Betreuung und Pflege im KWP



- Eine organisationsweite palliative Versorgung, Betreuung und Pflege ist in allen Bereichen umgesetzt
- MA haben eine palliative Grundhaltung und Sicherheit im Umgang mit palliativen BewohnerInnen
- BW sind in der letzten Lebensphase würdevoll betreut, versorgt und gepflegt, ihre Symptome professionell behandelt, ihre Wünsche berücksichtigt
- Spitalseinweisungen in der letzten Lebensphase sinken – die BewohnerInnen können im vertrauten Umfeld versterben
- Angehörige von BewohnerInnen werden im Prozess des Abschiednehmens und Trauerns professionell begleitet



Projektüberblick

- **Projektstart: September 2015**
 1. Eruierung der Ausgangslage im KWP
 2. Konzipierung einer umfassenden palliativen Versorgung im KWP sowie eines internen Fortbildungsplanes
 3. Schulung von rund 2.500 MitarbeiterInnen durch interne Schulungsleitung und ReferentInnen
 4. Weiterbildung von 30 DGKP in Palliative Care (§ 64 GuKG) zu Palliativbeauftragten
 5. Implementierung der Prozesse und Begleitung der Teams durch interne SpezialistInnen
- **Projektende: März 2018**



Interne Schulungsmaßnahmen

Ziel der internen Schulungsmaßnahmen:

- Schaffung einer sog. „Palliativen Grundhaltung“ bei allen MitarbeiterInnen
- Grundlegende Techniken der Palliative Care bei Pflege- und Betreuungskräften

Zielgruppe:

- 70% aller Pflegekräfte
- 50% aller MA, die nicht der Pflege oder Betreuung angehören, aber in unmittelbarem Kontakt zu BewohnerInnen und Angehörigen stehen (Service, Büro, Klub, etc.)



Module, Inhalte und TeilnehmerInnen

Modul	Inhalt	TeilnehmerInnen	Stunden
1	Einführung in Palliative Care	Alle MA im unmittelbaren Kontakt zu BewohnerInnen und Angehörigen	12 UE
2	Kommunikation mit Sterbenden und Trauernden		
3	Umgang mit Gefühlen – jenen Anderer und mit den eigenen		
4	Palliativmedizinische Grundlagen	Pflegerkräfte, PSY, ÄrztInnen, DSA, TherapeutInnen,	+ 8 UE
5	Schmerz- und Symptomkontrolle und -behandlung		
6	Spezielle Palliativpflege	Pflegerkräfte und ÄrztInnen	+ 12 UE
7	Terminalphase und Tod		
			32 UE

Einzuführende Prozesse

Um den Ablauf einer palliativen Versorgung, Betreuung und Pflege garantieren zu können, werden folgende Prozesse konkret beschrieben und implementiert:

- **Vorsorgedialog**
- **Palliativmedizinische und palliativpflegerische Behandlung**
- **Begleitung von Sterbenden und deren Zu- und Angehörigen**

Die Qualität dieser Prozesse wird in weiterer Folge durch regelmäßige Audits und andere qualitätssichernde Maßnahmen nachhaltig gesichert und weiter entwickelt





Praktische Begleitung

Nach den Schulungen, werden die MitarbeiterInnen direkt in der Umsetzung der Prozesse unterstützt und zwar im Rahmen von

- **Interdisziplinären Besprechungen,**
- **Team - Besprechungen,**
- **bei Umsetzung und Durchführung des Vorsorgedialoggespräches**

sowie über mehrere Wochen durch FachexpertInnen vertiefend zum Thema Palliative Care in der eigenen Praxis begleitet, um den Lerntransfer zu garantieren

Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema PatientInnenverfügung, Vorsorgevollmacht und Vorsorgedialog, für alle BewohnerInnen werden laufend, in den KWP-Häusern, angeboten.

Resümee (zur Projekt-Halbzeit)

- Deutlich positive und professionellere Haltung der MA in allen Organisationsbereichen zu Inhalten der Palliative Care, d. h.:
 - Bewusstere Auseinandersetzung mit dem Thema in allen Berufsgruppen (auch Gastronomie, Service und Büro)
 - Erhöhter fachlicher Austausch unter den Pflege- und Betreuungskräften sowie mit externen Partnern (z. B. Hausärzten)
 - Das konkrete Anliegen der Pflege- und Betreuungspersonen, die BewohnerInnen bis zuletzt zu begleiten, hat sich verstärkt
- Die Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und StationsärztInnen hinsichtlich gemeinsamer Entscheidungen wurde deutlich verbessert (effektive Schmerz- und Symptombehandlung, Berücksichtigung persönlicher Wünsche der BewohnerInnen in der Sterbephase, etc)

Resümee (zur Projekt-Halbzeit)



- Der Schulungsinhalt und -ablauf wurde von den TeilnehmerInnen und betroffenen Häusern durchgehend positiv rückgemeldet
- Bestimmte Inhalte der Schulungen (z. B. Umgang mit Gefühlen, Kommunikation) erhöhen auch in anderen Bereichen (Pflege von Dementen, Umgang mit Angehörigen) die Kompetenzen der MA
- Dokumente wie z.B. Vorsorgedialog, Pflegefachliches Regelwerk Schmerzmanagement, etc. geben den MA eine hohe Sicherheit, im Umgang mit Menschen in der Sterbephase
- BewohnerInnen nehmen das Angebot eines Vorsorgegespräches über Ihr Lebensende verstärkt und mit sehr positiven Feedback an
- Angehörige werden von Beginn an umfassender informiert, wissen besser über Entscheidungen, Ziele und Interventionen der Palliative Care Bescheid und unterstützen das Vorgehen





Häuser
zum
Leben
StoDt:Wien

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

